

Hieroglyphen-Luwisch

Autor: Alwin Kloekhorst (2003)

Frage 1.

Fangen wir damit an, in den drei Inschriften die Wörter für ‘ich bin’ und ‘Sohn’ zu lokalisieren. In allen drei Inschriften steht das Zeichen für ‘ich bin’ ganz rechts in der oberen Zeile. Das Zeichen für ‘Sohn’ steht in allen drei Inschriften auch in der oberen Zeile, aber einige Zeichen weiter nach links.

Obere Zeile Inschrift 1:



Obere Zeile Inschrift 2:

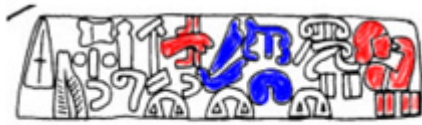


Obere Zeile Inschrift 3:



Da jede Inschrift anfängt mit ‘Ich bin X, Sohn des Y’, müssen die Inschriften rechts oben anfangen, es muss die erste Zeile von rechts nach links gelesen werden. Weil du den Anfangssatz kennst (‘Ich bin X, Sohn des Y’), brauchst du dich für die erste Frage nur auf die Abschnitte zwischen den Zeichen für ‘ich bin’ und ‘Sohn’ zu konzentrieren. Jetzt fällt auf, dass dieser Abschnitt in den Inschriften 1 und 3 identisch ist: zwischen den Zeichen ‘ich bin’ und ‘Sohn’ stehen genau die gleichen Zeichen. Das heisst, dass diese zwei Inschriften von dem gleichen König hergestellt wurden, weil der Anfang ‘Ich bin X, Sohn des Y’ identisch ist. Momentan kannst du dich also auf die Inschriften 1 und 2 konzentrieren. Du weisst, dass zwischen ‘ich bin’ und ‘Sohn’ zwei Namen stehen sollen, nämlich der Name des Sohnes (X) und derjenige des Vaters (Y). Wenn du diese Inschriften genauer vergleicht, was den Abschnitt zwischen ‘ich bin’ und ‘Sohn’ betrifft, fällt auf, dass es eine kleine Gruppe von Zeichen gibt, die in beide Inschriften vorkommt: die ersten Zeichen nach dem ‘ich bin’ aus Inschrift 2 wiederholen sich direkt vor dem Zeichen für ‘Sohn’ in Inschrift 1.

Inscription 1:




Inscription 2:



Es muss sich also um den Namen einer Person handeln, die in der ersten Inschrift der Vater (Y), in der zweiten Inschrift aber der Sohn (X) ist. In der Liste der Könige gibt es nur einen König, der sowohl als Vater als auch als Sohn auftreten kann, nämlich Ur-hi-li-na. Die Tatsache, dass sein Name aus vier Teilen besteht, entspricht der Tatsache, dass der gefundene Name aus vier Zeichen besteht. Um das zu überprüfen, schaust du dich den Namen des Sohnes in Inschrift 1 an: zwischen 'Ich bin' und den Zeichen, die wir als Ur-hi-li-na lesen, liegen vier Zeichen, was der Tatsache entspricht, dass der Name Ura-tà-mi-sa (der Name des Sohnes von Ur-hi-li-na) ebenfalls aus vier Teilen besteht. Schlussfolgerung: Inschrift 1 stammt von Ura-tà-mi-sa (Sohn des Ur-hi-li-na), während Inschrift 2 von Ur-hi-li-na (Sohn des Pari-ta(s)) verfasst wurde. Da du bereits gesehen hast, dass die Inschriften 1 und 3 identisch sind, was den ersten Abschnitt betrifft, muss auch die Inschrift 3 von Ura-tà-mi-sa gemacht worden sein.

Frage 2.

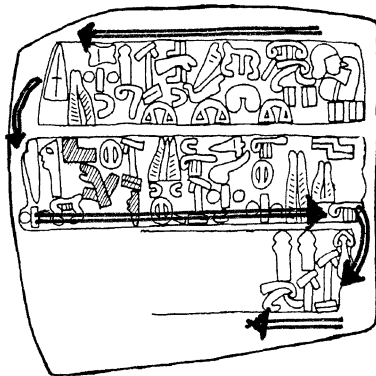
Vielleicht ist dir beim Beantworten von Frage 1 schon aufgefallen, dass in Inschrift 1 zwischen den vier Zeichen des Namens Ur-hi-li-na und dem Zeichen für 'Sohn' noch

ein weiteres Zeichen steht, nl. . Dieses Zeichen steht auch in Inschrift 2 kurz vor dem Zeichen 'Sohn', und es scheint nicht zum Namen Pari-ta(s) zu gehören, der ja aus zwei Zeichen besteht (den zwei Zeichen zwischen dem Namen Ur-hi-li-na und dem einen Zeichen, das vor 'Sohn' steht). Dieses Zeichen muss also dasjenige sein, das angibt, dass der davorstehende Name der Vater des erstgenannten Namens ist. Mit anderen Worten, es deutet die Endung des Genitivs an (= der Kasus, der Besitz oder Zugehörigkeit angibt). Dieses Zeichen steht auch im Namen Ura-tà-mi-sa, und du kannst daraus schließen, dass es als 'sa' ausgesprochen wurde.

Frage 3.

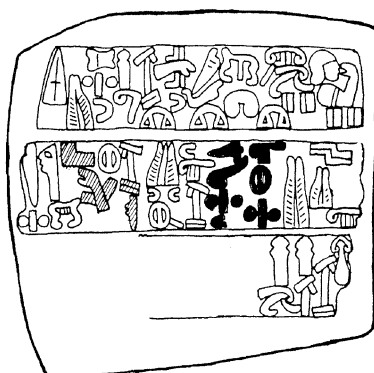
Für die dritte Frage musst du dich nur auf die Inschriften 1 und 3 konzentrieren. Du weißt schon, dass beide Inschriften besagen, dass der König eine bestimmte Festung gebaut hat, von denen die eine Lakawanisàhawa und die andere Musanipawanisà heißt. Wenn du die oberste Zeile der beiden Inschriften vergleichst, ist sie ganz identisch. Die zweite Zeile scheint jedoch völlig anders zu sein. Wenn man von der rechten Seite aus schaut, ist wirklich jedes Zeichen in den beiden Inschriften unterschiedlich. Bedeutet

dies, dass die gesamte zweite Zeile den Namen der Festungen enthält? Nein. Wenn du die zweite Zeile von der linken Seite aus liest, siehst du, dass beide Inschriften wieder völlig parallel verlaufen. Offenbar muss man die zweite Zeile von links nach rechts lesen (das ist etwas Übliches: Inschriften, bei denen die Zeilen abwechselnd die Richtung wechseln, nennt man boustrophedisch, was so viel bedeutet wie ‘wie die Kuh das Feld pflügt’: abwechselnd). Dies wird durch die Tatsache bestätigt, dass das kleine Stück in Zeile 3 der Inschrift 1 wiederkehrt am Ende (d. h. rechts) in Zeile 2 der Inschrift 3.

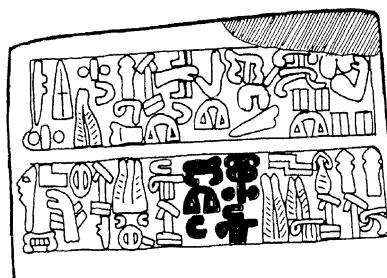


Zu beachten ist auch, dass die Zeichen in den verschiedenen Zeilen spiegelbildlich zueinander stehen, je nachdem, ob die Zeile rechts oder links beginnt: Ein Zeichen ‘schaut’ immer in die Richtung des Zeilenanfangs. Dies ist wichtig für die Beantwortung von Frage 4. Wenn man die zweiten Zeilen auf diese Weise vergleicht, sieht man, dass in beiden Inschriften ein Stück von sieben Zeichen vorhanden ist, die sich von der anderen Inschrift unterscheiden.

Inschrift 1:



Inschrift 3:



Das müssen die Namen der Festungen sein. Um herauszufinden, welche Festung sich in welcher Inschrift befindet, gibt es mehrere Methoden. Eine Methode besteht darin, die Tatsache zu berücksichtigen, dass der Name Lakawanisähawa zweimal das Zeichen ‘wa’ enthalten muss, davon einmal am Ende. Du kannst auch prüfen, welche Zeichen

zwischen den beiden Namen übereinstimmen müssen (z. B. das ‘sà’ oder das ‘ni’). Wie auch immer die Antwort ausfällt, die Festung aus Inschrift 1 ist Lakawanisàhawa und die Festung aus Inschrift 2 ist Musanipawanisà.

Frage 4.

Für die letzte Frage musst du das Wissen aus den drei vorangegangenen Fragen kombinieren: Der Satz ‘Ich bin der Sohn des X, Y’, den du in den ersten beiden Fragen entschlüsselt hast (einschließlich des Zeichens für den Genitiv), muss nun mit den Namen Pasamuka und Lanihawa ergänzt werden. Es ist wichtig zu beachten, dass die Hieroglyphen spiegelbildlich werden, wenn die Zeile ihre Richtung ändert. Daher ist es wichtig, bei der Entscheidung, auf welcher Seite die Inschrift beginnen soll, zu überlegen, wie die einzelnen Zeichen positioniert werden sollen. Wenn du dies richtig machst, erhältst du die endgültige Antwort:



Als Bonus findest du hier die offizielle Transkription der Inschrift 3, wie sie von den Luwiern wahrscheinlich ausgesprochen wurde, und die korrekte Übersetzung. In der Transkription werden alle Zeichen, die ein Wort darstellen, mit ihrer lateinischen Übersetzung transkribiert:

Transkription:

EGO-mi MAGNUS+ra/i-tà-mi-sa u+ra/i-hi-li-na-sa INFANS ni-za-sa
 i-ma-tú-wa/i-ni^{REGIO} REX
 a-wa/i á-mu AEDIFICARE+MI-ha za-a “CASTRUM” ha+ra/i-ni-sà-za mu-
 sa-ni-pa-wa/i-ni-sà^{REGIO} FLUMEN.REGIO-sà REL-za i-zi-i-tà

Aussprache:

Anu-mi Uratamis, Urhilinas nimuwanzas, Imatuwani handawatis. Awa amu tanuha zā harnisanz, Musanipa-wanis hapatis kuiz izīta.

Übersetzung:

Ich bin Uratami, der Sohn des Urhilina, dem König von Hamatien. Ich habe diese Festung bauen lassen, die das Flussland Musanipa gemacht hat.